

Stadt Rheine



Guten Morgen!

Das ist doch Käse! Zugeben, Emsigs Bekanntheit kommt diese Redewendung durchaus mal über die Lippen. Wobei sie absolut nicht damit einverstanden ist, dass die Leckerei als Symbol für etwas Negatives genutzt wird – als Synonym für Mist oder Unsinn. „Käse ist doch etwas für Feinschmecker“, sagt sie immer. Kürzlich war Emsigs Bekanntheit zu Besuch in der niederländischen Hauptstadt des Käses: Gouda. Wie in vielen Städten bei den westlichen Nachbarn gibt es Läden, die

nichts anderes verkaufen als Käse. Neben den Sehenswürdigkeiten in der malerischen Innenstadt stand natürlich auch ein Bummel an der Käsetheke auf dem Programm – für die Bekannte der Höhepunkt des Ausflugs. Da gab es Käse, natürlich Gouda, in allen Farben und mit den verschiedensten Noten verfeinert – grüner Käse, der nach Pesto schmeckt, oder roter mit scharfer Sambal-Note. Und, das war ein besonderes Erlebnis: tiefschwarzer Käse mit Zitronengeschmack. Am besten mundete der Frau, die sich durch die komplette Auslage probierte, der preisgekrönte Gouda – eineinhalb Jahre lang gereift und somit schön würzig, jedoch nicht zu streng. „Das ist doch Käse!“, findet die Bekannte nach dem Gouda-Trip umso mehr. Sollte ein Kompliment sein, weiß

Rheiner Emsig

Nachrichten

Zwei Senioren wurden beraubt

RHEINE. Ein 91-jähriger Mann ist am Mittwoch um 12.15 Uhr in Höhe der Elisabethschule im Dorenkamp beraubt worden. Ein Mann habe dem Senior, der mit einem Rollator unterwegs war, das Portemonnaie aus der Gesäßtasche gezogen, sagte ein Polizeisprecher. Anschließend hat er den Mann geschubst und dieser ist auf den Gehweg gestürzt. Der 91-Jährige erlitt dabei leichte Verletzungen. Ein Zeuge beobachtete, wie der Täter auf einem Fahrrad flüchtete. Kurz nach der Tat an der Mittelstraße ereignete sich ein ähnlicher Vorfall an der Zeppelinstraße. Eine 88-jäh-

rige Frau aus Rheine lief mit Rollator und ihrem Mann über den Parkplatz der Postenbörse. Gegen 12.45 Uhr näherte sich ein Mann von hinten und versuchte, die Handtasche aus dem Rollator zu entwenden. Dies gelang dem Unbekannten nicht und er flüchtete. Es könnte sich in beiden Fällen um denselben Täter handeln, vermutet die Polizei. Dieser wird von der 88-Jährigen wie folgt beschrieben: 25 Jahre alter Mann, 1,80 Meter groß, schlanke bis athletische Figur, dunkle Jacke sowie dunkle Hose. Die Polizei bittet um Hinweise unter ☎ 05971 / 9384215.

Aktion gegen häusliche Gewalt

RHEINE. Schon bald können alle Bürgerinnen und Bürger auf einer roten Bank vor dem Neuen Rathaus Platz nehmen. In der Signalfarbe macht die Bank auf das Thema „Häusliche Gewalt“ aufmerksam und soll zum Nachdenken anregen sowie an die Frauen erinnern, die Opfer von Gewalt wurden, heißt es in einer Pressemitteilung der Stadt. „Leider gehört Gewalt für viele Frauen noch zum Alltag. An jedem dritten Tag stirbt in Deutschland eine Frau durch Partnerschaftsgewalt. Wir alle tragen Verantwortung dafür, dass Gewalt gegen Frauen bekämpft wird“, wird die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Rheine, Gaby Beckmann, in dem Presstext zitiert. Die Aktion wird kreisweit von den Gleich-



Eine „Rote Bank“ wird vor dem Rathaus aufgestellt. Foto: Stadt Rheine

stellungsbeauftragten im Rahmen der Feier „20 Jahre Runder Tisch Häusliche Gewalt Kreis Steinfurt“ durchgeführt. Die Bank wird mit einer Plakette versehen, auf der ein QR-Code auf das Hilfefonntelefon hinweist – ein Beratungs-Angebot für Frauen und Mädchen. Das Angebot ist anonym, kostenlos und rund um die Uhr unter ☎ 08 000 11 60 16 erreichbar.

VdK: Jubiläumsfeier fällt aus

RHEINE. Die für Samstag, 29. Juli, angekündigte Jubiläumsfeier des Sozialverbandes VdK in der „Eventlocation Stadtparkrestaurant“ wird nicht stattfinden. „Aufgrund kurzfristiger, von außen an den Vorstand herangetragenener Unwägbarkeiten

sehen wir uns nicht in der Lage, die Veranstaltung durchzuführen“, heißt es in einer Pressemitteilung. Alle weiteren Veranstaltungen sind von dieser Maßnahme nicht betroffen und finden regulär statt. Der Vorstand bittet um Verständnis.



Münsterländische Volkszeitung
Bahnhofstraße 8, 48431 Rheine
Redaktion: ☎ 05971 / 404-330
redaktion@mv-online.de
Leserservice: ☎ 05971 / 404-0
abo@mv-online.de
Anzeigen: ☎ 05971 / 404-0
anzeigen@mv-online.de
www.mv-online.de

Aktuelle Werte zur „Lichtverschmutzung“ rund um Rheine

Die Nacht ist viel zu hell



Die Nächte sind auch im Raum Rheine in den vergangenen Jahren immer heller geworden – trotz vieler Ideen der Kommunen, die „Lichtverschmutzung“ einzudämmen. In Rheine gelingt das aber offenbar besser als in den Nachbarkommunen. Foto: Patrick Pleul/dpa

Von Jörg Homering und Luca Pals

RHEINE. In Rheine ist es im Vergleich zu vielen umliegenden Kommunen nachts relativ dunkel. Das ist aus Sicht von Sternbeobachtern auch gut so. Denn die sogenannte Lichtverschmutzung lässt den Nachthimmel verblassen. Und auch für Insekten und andere Tiere ist zu viel Licht in der

„Es gibt hier beachtliche jährliche Steigerungsraten der Kunstlichtemissionen.“

Martin Vogel, „Paten der Nacht“

Nacht schädlich. Die Stadt Rheine unternimmt im Rahmen ihres Klima-Konzeptes so einiges, um nächtliche Lichtverschmutzung zu vermeiden – und ist damit zum Beispiel dunkler als die Nachbarstadt Emsdetten. Trotzdem: „Es gibt hier beachtliche jährliche Steigerungsraten der Kunstlichtemissionen und meines Erachtens dringenden Informationsbedarf für die Bevölkerung“, sagt Martin Vogel.

Der Diplom-Ingenieur aus Münster ist Mitglied im Verein „Paten der Nacht“ (siehe Info-Box) und auch bei den „Sternfreunden Münster“ aktiv. Er und seine Teammitglieder beobachten nicht nur den Nachthimmel im Münsterland, sondern warnen auch vor den Gefahren von zunehmender Lichtverschmutzung. In den vergangenen elf Jahren seien die nächtlichen Lichtemissionen im Schnitt um 3,5 Prozent gestiegen – trotz eines erhöhten Bewusstseins, dass diese Lichtverschmutzung schädlich für die Fauna ist.

Wir haben Martin Vogel um eine wissenschaftliche Bewertung der Lichtverschmutzung in Rheine und Umgebung gebeten. „Die Region rund um Rheine ist eher eine dunkle Gegend“, sagt Vogel. Anders als etwa das Ruhrgebiet, das innerhalb

Europas nahezu führend in der Beleuchtung ihrer Städte sei, würden nur wenige Lichter nach oben ausstrahlen. Aktuelle Daten geben ihm recht, zeigen aber auch auf, dass jede Kommune der Region in den vergangenen elf Jahren heller geworden ist. „Hier sollte weiter nachjustiert werden“, so Vogel.

Auf die aktuellen Werte kommt Vogel mittels komplexer Berechnungen von Satelliten-Daten der NASA. Insgesamt strahlt das Verbreitungsgebiet unseres Medienhauses, in der die Kommunen Rheine, Neuenkirchen, Wetrtringen und Emsdetten liegen, einen Wert von 3150 Nanowatt pro Quadratzentimeter (nW/cm^2) nach oben hin aus – eine Steigerung um 2,88 Prozent pro Jahr seit 2012 (siehe Info-Box). Das Stadtgebiet von Rheine liegt dabei mit 1300 nW/cm^2 vergleichsweise niedrig; Münster als Oberzentrum gibt zum Beispiel 6100 nW/cm^2 aus. Emsdetten ist zwar kleiner, aber heller als Rheine und kommt auf 1600 nW/cm^2 . Kontrastprogramm in den kleineren Orten: In Mesum (160 nW/cm^2), Neuenkirchen (150) und Wetrtringen (80) ist es nachts eher dunkel.

Für alle Bereiche gilt, dass sich die Helligkeit in den vergangenen elf Jahren erhöht hat, sagt Vogel. Seit 2012 – damals führte die Europäische Union das Glühbirnenverbot und die vermehrte Umstellung auf LED ein – werden die Daten erhoben, seitdem ergibt ein Vergleich über verschiedene Jahre Sinn. „Ziel sollte es sein, insgesamt weniger Licht in die

Atmosphäre zu streuen“, sagt Martin Vogel. Die Energiekrise, die sich besonders im vergangenen Jahr bemerkbar gemacht hat, habe zu vielen Einsparungen geführt – über dem hellen Münster etwa sei der Nachthimmel daher deutlich besser zu sehen. „Münster hat damals seine Sterne zurückbekommen“, so Vogel. Wenig Licht am Boden bedeutet viele Sterne am Himmel:

„Wetrtringen ist für eine Beobachtung der Sterne also schon eine gute Adresse.“

Und warum ist die Lichtverschmutzung schädlich? Martin Vogel: „Allgemein wird der innere Rhythmus von Lebewesen durch nächt-

liches Licht stark gestört. Mittlerweile gibt es weltweit zumindest diffuses Licht in der Nacht.“ Ein Blick aus dem Weltraum auf den blauen Planeten mache deutlich, dass fast jedes Fleckchen Erde nachts beleuchtet ist. „Vieles davon ist unnötiges Licht“, ist sich der Hobby-Astronom Vogel sicher. Dazu zählt er auch Gartenbeleuchtung, nach oben ausgestrahlte Lichtquellen wie manche Straßenlaternen sowie viele Wand- und Gebäudeanstrahlungen aus Marketing- und Imagegründen.

Dies ist ein Thema, bei dem auch die Stadt Rheine seit Jahren gegensteuert. „Die Vermeidung von Lichtverschmutzung gehört zu unserem umfassenden Klimakonzept“, sagt Michaela Hövelmann von der Stadtpresse-

Paten der Nacht

„Paten der Nacht“, eine gemeinnützige GmbH, ist eine bundesweite Organisation ehrenamtlich tätiger Leute, die darüber informieren, was Lichtverschmutzung ist, was sie anrichtet und welche gravierenden Folgen das nicht nur für Tiere und Pflanzen, sondern vor allem auch für den Menschen hat. Ein Problembewusstsein für die Negativ-Wirkung von zu viel Licht in der Nacht soll erreicht werden.

„Das Projekt zeigt gleichzeitig aber auch auf, dass jeder von uns mit relativ einfachen Mitteln und Maßnahmen mithelfen kann, die Lichtverschmutzung einzudämmen“, heißt es in einer Selbstdarstellung der Organisation.

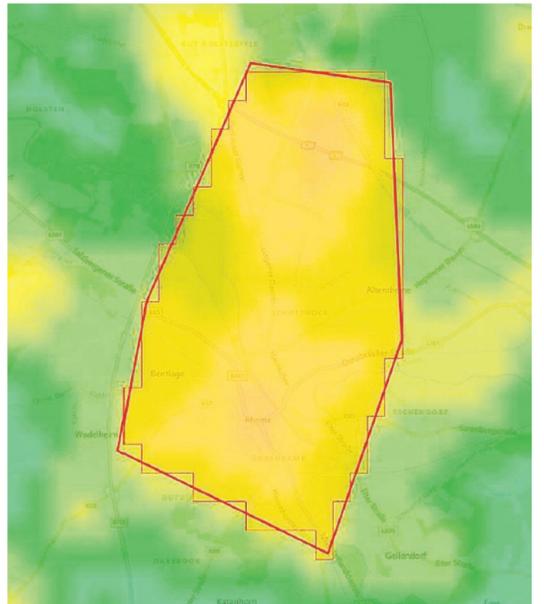
Die Initiative „Paten der Nacht“ ist Träger des Bayerischen Umweltpreises 2021 und wird durch den Verein „Sternfreunde Münster“ unterstützt.

www.paten-der-nacht.de

Nächtliches Licht

- **Rheine:** 1300 nW/cm^2 auf einer Fläche von 52 km^2 – eine Steigerung um 3,52 Prozent pro Jahr seit 2012.
- **Mesum:** 160 nW/cm^2 auf einer Fläche von 10 km^2 – eine Steigerung um 3,17 Prozent pro Jahr seit 2012.
- **Neuenkirchen:** 150 nW/cm^2 auf einer Fläche von 29,4 km^2 – eine Steigerung um 5,66 Prozent pro Jahr seit 2012.
- **Wetrtringen:** 80 nW/cm^2 auf einer Fläche von 28,6 km^2 – eine Steigerung um 5,44 Prozent pro Jahr seit 2012.
- **Emsdetten:** 1600 nW/cm^2 auf einer Fläche von 47,1 km^2 – eine Steigerung um 2,72 Prozent pro Jahr seit 2012.
- **Münster:** 6100 nW/cm^2 auf einer Fläche von 50 km^2 – eine Steigerung um 1,9 Prozent pro Jahr seit 2012.

■ Quelle: NASA, VIIRS, DNB Satellit, zusammengestellt von Martin Vogel, Paten-der-nacht gGmbH
■ nW/cm^2 : Nanowatt pro Quadrat-zentimeter



Das Stadtgebiet von Rheine (Grafik) ist nachts mit 1300 Nanowatt pro Quadratzentimeter (nW/cm^2) vergleichsweise dunkel; Münster als Oberzentrum gibt zum Beispiel 6100 nW/cm^2 aus. Emsdetten ist zwar kleiner, aber heller als Rheine und kommt auf 1600 nW/cm^2 . In Mesum (160 nW/cm^2), Neuenkirchen (150 nW/cm^2) und Wetrtringen (80 nW/cm^2) ist es nachts noch dunkler. Grafik: NASA, „Paten der Nacht“

Hilfsorganisation setzt in Rheine auf frühzeitige Bindung und Ausbildung

Fachkräftemangel ist bei den Johannitern kein Thema

RHEINE. Der Fachkräftemangel ist auch im Rettungsdienst eine große Herausforderung und wird oft im ländlichen Bereich besonders deutlich. Dennoch gibt es Ausnahmen: Die Johanniter-Rettungswache in Rheine ist im Gegenteil dazu ein positives Beispiel in Sachen Fachkräftebindung und Mitarbeitermotivation.

50 Prozent der 48 hauptamtlichen Notfall- und Rettungsanwärterinnen und -anwärter haben ihre berufliche Laufbahn bei den Johannitern in Rheine mit einem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) oder einem Bundesfreiwilligendienst (BFD) begonnen, heißt es in einer Pressemitteilung. „Eine hohe Zahl, die zeigt, dass die Mitarbei-

tenden sich hier wohlfühlen, von Anfang an fachlich gut gefördert werden und keinen Anreiz sehen, den Arbeitgeber zu wechseln“, heißt es in dem Presstext.



Die Johanniter-Auszubildenden von 2016 bis 2022, die heute alle hauptamtlich an der Wache arbeiten (v. l.): Sebastian Wiege (2018-2021), Daniel Roß (2019-2022), Verena Weidner (2017-2020), Lucas Michael (2016-2019) und Wachleiter Christian Schmale. Foto: Johanniter

Christian Schmale ist seit drei Jahren Wachleiter in Rheine. Auch er hat 2009 mit einem FSJ bei den Johannitern angefangen und ist heute ein „Musterbeispiel“ für ei-

ne Karriere bei den Johannitern. „Unsere geringe Fluktuation ist ein deutliches Zeichen dafür, dass unsere Mitarbeitenden gerne hier tätig sind und uns treu bleiben“, betont er.

Seit 2016 werden in Rheine jährlich Notfallsanitäterinnen und -sanitäter ausgebildet. „Ganz besonders freuen wir uns darüber, dass wir seitdem alle Auszubildenden übernehmen konnten“, so Schmale. Das sind Lucas Michael (Ausbildungszeitraum 2016-2019), Verena Weidner (2017-2020), Sebastian Wiege (2018-2021), heute stellvertretender Wachleiter, und Daniel Roß (2019-2022). Auch Elena Remke, die derzeit ihre Ausbildung zur Notfallsanitäterin absolviert,

wird bei den Johannitern in Rheine mit Ende ihrer Ausbildung 2023 übernommen. „Fachkräftebindung und Mitarbeitermotivation fängt eben schon mit der Förderung des eigenen Nachwuchses an“, ist sich Schmale sicher. Die Johanniter-Rettungswache in Rheine stehe eben schon mit der Förderung des eigenen Nachwuchses an, ist sich Schmale sicher. Die Johanniter-Rettungswache in Rheine stehe eben schon mit der Förderung des eigenen Nachwuchses an, ist sich Schmale sicher.

Durch das geschaffene Umfeld aus Teamgeist und Anerkennung beweist die Wache, dass eine langfristige Bindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter essenziell für eine erfolgreiche und qualitätsorientierte Rettungsdienstleistung ist.

www.johanniter.de/ms